

Der Philipperbrief

Quellen: Schnelle, Einleitung, 145-157

Ort und Zeit der Abfassung: Rom um 60?

Paulus schrieb den Phil während einer Gefangenschaft (**Phil 1,7.13.17**), in der er vom Gemeindeglied Epaphroditus Besuch erhielt. Als Abfassungsort favorisiert Schnelle Rom um 60 n.Chr., denn –

- das Fehlen von Kollektenotizen weist darauf hin, dass die Kollekte abgeschlossen ist.
- Der Phil setzt eine lange Haftdauer und eine milde Haftsituation voraus.
- Die distanzierte Darstellung der Gemeinde am Gefangenschaftsort lässt schliessen, dass sie nicht vom Apostel gegründet wurde.
- Der Terminus **episkopoj** (**Phil 1,1**) – Bezeichnung eines neuen Amtes - und der paulinische Sprachgebrauch legen eine Einordnung nach dem Röm nahe.

Empfänger

Philippi, ca. 350 v.Chr. gegründet, war zu dieser Zeit römische Militärkolonie. An der Via Egnatia gelegen, hatte es wirtschaftliche Bedeutung. Es war Beispiel für den römischen Synkretismus des 1. Jhdt. n. Chr.

Paulus gründete hier 49/50 n.Chr. die erste paulinische Gemeinde in Europa. Sie bestand v.a. aus Heidenchristen.

Verschiedene Signale deuten die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Paulus und der Gemeinde an: Er begegnet der Gemeinde als Freund und interpretiert die Leiden als Zeichen des gemeinsamen Heilsstandes.

Auf der Makroebene zeigt der Phil einen geschlossenen Aufbau (Mahnungen zur Einheit, Christushymnus, Irrlehrer).

Literarische Integrität umstritten

Die Einheitlichkeit des Phil ist umstritten. Viele sehen in ihm eine Sammlung aus zwei bzw. drei Briefen. *Schnelle* hält aber fest, dass der Phil als literarische und theologische Einheit verstanden werden muss.

In **Phil 2,6-11** liegt ein vorpaulinischer **urchristlicher Hymnus** vor. Vier Hapaxlegomena im paulinischen Textbestand und der strophische Aufbau sprechen für einen „Sitz im Leben“ in der Gemeindeliturgie.

Wer waren die Gegner Pauli in Philippi?

Die religionsgeschichtliche Einordnung der Gegner als auch die Zahl der Gegnerfronten wird unterschiedlich beurteilt. Einige Exegeten identifizieren Judaisten, judenchristlichen Gnostikern oder judenchristlichen Missionaren.

Nach *Schnelle* legen es die libertinistische Ausrichtung von **Phil 3,19** und die parallele Aussage von **2 Kor 12,21** nahe, in den Gegnern **hellenistisch-judenchristliche Missionare** zu sehen, die judaistische und enthusiastische Elemente miteinander verbanden.

Theologische Grundgedanken: Bedrängnis ⇔ Güte Gottes

Paulus entfaltet die ‚Paradoxie christlicher Existenz‘ an seiner Person: Bedrängnis ⇔ Glaube an Gottes Güte. Auf diese Güte Gottes antwortet die Gemeinde, wenn sie ihr Leben so führt, wie es Jesus Christus entspricht.

Denn als Urbild ermöglicht Jesus Christus die neue Existenz der Christen, als Vorbild prägt er sie durch sein Verhalten. Die paulinische Ethik wurzelt so im Wissen um die Kraft Gottes, die im Pneuma gegenwärtig ist (Exemplum-Theologie).